

DENDROCHRONOLOGISCHE UNTERSUCHUNG
EINES ALAMANNISCHEN BAUMSARGES VON OBERFLACHT
IM RGZM*)

Durch die dendrochronologische Untersuchung des Kirchenfensters von Stockheim in der Eifel¹⁾ konnte die Westdeutsche Eichenchronologie²⁾ bis zum Jahre 739 zurückverlängert werden. Die Initiative zu dieser Untersuchung, die uns einen Schlüssel zur Datierung karolingischer Hölzer in die Hand gab, ist Dombaumeister Dr. Felix Kreusch in Aachen zu verdanken, der auch eine Jahrringuntersuchung der Eichenbretter vom Karlsthron ermöglichte. Die dabei erlangte Jahrringkurve konnte aber wegen nicht ausreichender Überdeckung noch nicht sicher mit der Stockheimer Chronologie verzahnt werden.

Inzwischen sind aber zwei weitere Fundkomplexe aus zahlreichen verkohlten Eichenstücken bei den Salinen von Bad Nauheim sowie aus der „Humburg“ von Düren bei Saarlouis mit Hilfe der Stockheimer Jahrringe sicher datiert worden. Dadurch verlängerte sich die Chronologie bis zum Jahre 653 n. Chr.

Ein weiterer Fortschritt in den Bemühungen, frühmittelalterliche Hölzer zeitlich einzuordnen, ergab sich nunmehr durch die Jahrringanalyse eines Oberflachter Baumsarges im Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz. An den Stirnflächen von Sarg und Deckel wurde vorsichtig eine mikroskopische Meßstrecke freigelegt³⁾. Die dabei erzielte Jahrringkurve war erwartungsgemäß eindeutig mit der eines anderen alamannischen Baumsarges von Oberflacht im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart zu synchronisieren. Sie bildet nun gemeinsam mit der Ringfolge eines fränkischen Bohlensarges von Büttelborn (Amt für Bodendenkmalpflege Darmstadt) den ersten Grundstock einer Eichenchronologie der Merowingerzeit. Der Oberflachter Sarg in Stuttgart ist wahrscheinlich im gleichen Jahrzehnt, vielleicht sogar im gleichen Jahr wie der in Mainz geschlagen worden. Leider kann ich gegenwärtig keine Aussage mit letzter Genauigkeit machen, da die äußersten Jahresringe und die datierende Waldkante auf dem Foto des Stuttgarter Sarges nicht mehr zu erkennen waren. Wenn aber auch in Stuttgart eine Untersuchung am Objekt möglich sein wird, läßt sich das Fällungsjahr im Verhältnis zu dem des Mainzer Sarges und später hoffentlich auch absolut genau feststellen. Die

*) Manuskriptabschluß 19. II. 1966.

1) *Jahrringchronologie eines frühromanischen Kirchenfensters von Stockheim bei Düren*. Rheinische Heimatpflege N. F. I, 1966.

2) Hollstein, *Jahrringchronologische Datierung von Eichenhölzern ohne Waldkante*. Bonner Jb. 165, 1965, 12 mit vollständiger Ring-

breitentabelle von 822 bis 1964.

3) Ein Pflöck aus dem Sargboden stammte aus dem gleichen Fällungsjahr, jedoch von einem zweiten, nicht identischen Baumstamm. Dies zeigte sich besonders deutlich beim Vergleich von Dünnschnitten aus den Splintzonen von Sarg und Pflöck (siehe Taf. 59,2).

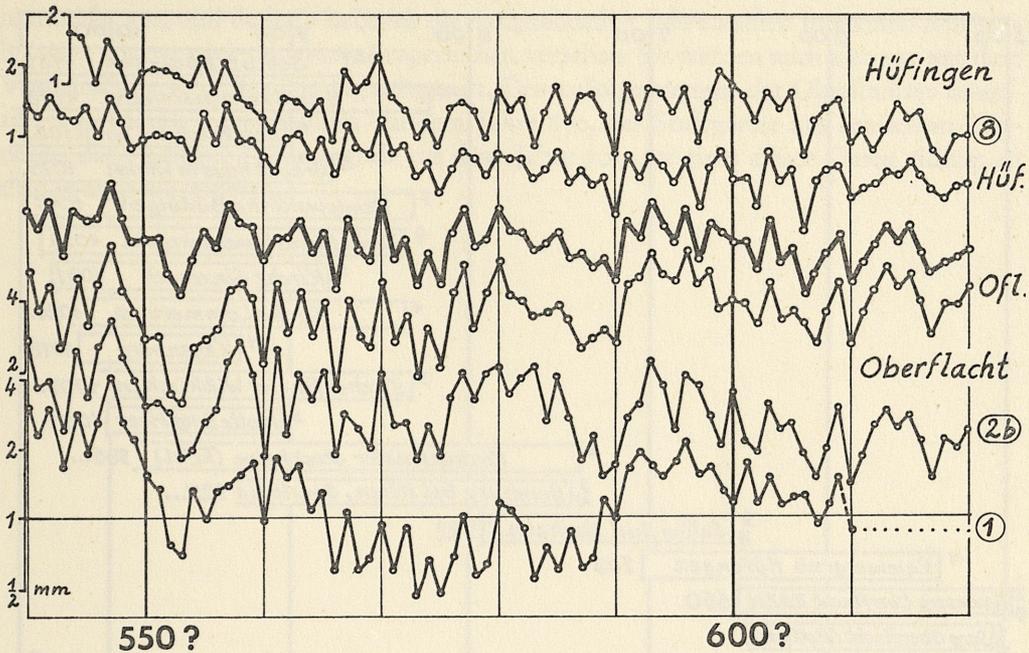


Abb. 1 Jahrringchronologien von Hüfingen und Oberflacht, Ausschnitt 540-620.

Dargestellt ist: die Hüfinger Probe Nr. 8, eine Hüfinger Mittelkurve (Hüf) aus fünf Proben, der Oberflachter Baumsarg (Stuttgart) (Kurve 1), ausgemessen an einer Fotografie des Amtes f. Bodendenkmalpflege in Stuttgart (Splintjahrringe im Foto nicht erkennbar), der Oberflachter Baumsarg im RGZM, Jahrringkurve des Deckels (Kurve 2b), die Oberflachter Mittelkurve Ofl. Dick ausgezogen: Standardkurve aus allen 15 Proben.

Mainzer Untersuchung zeigte übrigens, daß auch der Zeitabstand zum Büttelborner Brettsarg größer ist, als vorher an Hand der Stuttgarter Fotografie zu vermuten war. Auch hierüber können weitere Jahrringanalysen an Baumsärgen Klarheit verschaffen.

Die neueste Jahrringuntersuchung an den Eichenbohlen eines alamannischen Kammergrabes von Hüfingen (Kreis Donauessingen) brachte nun Ergebnisse zutage, die wert sind, in Form einer vorläufigen Mitteilung bekannt gemacht zu werden, damit durch sie weitere Untersuchungen von Hölzern aus der Merowingerzeit angeregt werden. Das Grab wurde kürzlich von Hauptkonservator Eckerle, Freiburg, ausgegraben und geborgen. Er erlaubte die Entnahme von 11 Scheiben und 2 Tannenproben, die ich an Ort und Stelle selber aussuchen durfte. Dank der sorgsamten Bergung waren an fast allen Bohlen Splintreste und an dreien sogar die unversehrte Waldkante erhalten, so daß das Fällungsjahr gesichert ist. Einige Bohlen hatten über 160 Ringe, die Gesamtchronologie erstreckt sich mit ausgeprägten Signaturen über 165 Jahre, die sich zweifelsfrei mit der

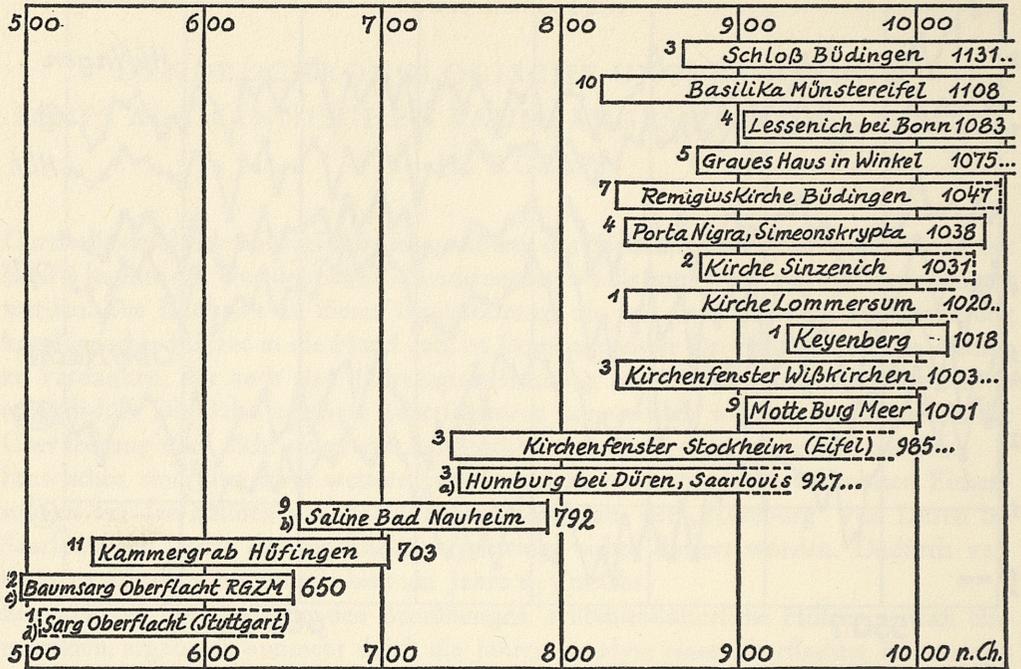


Abb. 2 Westdeutsche Eichenchronologie, Ausschnitt 498-1050 n. Chr. (Stand 1966).

Streifenlänge = Kurvenlänge = Lebenszeit der beteiligten Eichen. Am Kurvenanfang: Anzahl der untersuchten Baumindividuen. a) ermittelt aus 46 verkohlten Bruchstücken (Grabung Dr. Schindler, Trier). b) aus 103 Eichenkohlestücken (Grabung Dr. Jorns und Dr. Süß, Darmstadt). c) aus Objektmessungen an Sarg, Deckel und Pflock im RGZM. d) Jahringbreitenmessung an Hand einer Fotografie des Bodendenkmalpflegeamtes Stuttgart. — Die Jahreszahlen am Kurvenende sind die Fällungsjahre der Bäume —: voller Endstrich = jahrgenaue Datierung nach Waldkanten z. B. 1001, unterbrochener Endstrich = Datierung nach Splintgrenzen z. B. 1031, ohne Endstrich = Holzproben ohne Splint z. B. Humburg 927... (terminus ante quem non). (Zeichnung: Hollstein)

Chronologie der beiden Oberflachter Särge zur Deckung bringen ließen (Abb. 1). Alle Hüfinger Bäume sind im gleichen Jahr gefällt und — wie die völlige Rissefreiheit beweist — sogleich verarbeitet und eingebaut worden. Dies ist genau 53 Jahre nach dem Oberflachter Baumsarg von Mainz geschehen.

Es war nun sehr verlockend, die neu bestätigte und verlängerte Chronologie merowingerzeitlicher Eichen mit den Ringfolgen von Düren und Bad Nauheim zu vergleichen, und tatsächlich fand sich auch — nach Durchrechnung aller Möglichkeiten — eine Ähnlichkeitslage, die die Untersuchungsergebnisse an den Holzproben der drei weit auseinanderliegenden Fundorte mit einem Gegenläufigkeitsprozent von weniger als 29 verbindet (Abb. 2). Freilich reicht die Überbrückung zu einem statistisch völlig gesicherten Ansatz

noch nicht aus, und deshalb habe ich die nachstehenden Jahreszahlen in meinen Kurvenblättern vorerst noch mit einem Fragezeichen versehen. Sie werden auch hier nur mit dem Vorbehalt weiterer Bestätigung mitgeteilt. Demzufolge stammt der Oberflachter Baum-sarg von Mainz wahrscheinlich aus dem Jahre 650, der Stuttgarter aus demselben Zeitraum, das Hüfinger Kammergrab aus dem Jahre 703. Ist eines dieser Daten richtig, so sind es auch die anderen.